

Heidi Maier-Hauser

***Lieben - ermutigen  
loslassen***

Erziehen nach Montessori

Taschenbuch

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung. . . . .	9
1. Selbstständige Kinder sind glücklicher. . . . .	13
Der »Waiter« . . . . .	25
Machen wir nicht jede Angelegenheit unserer Kinder zu unserem Problem. . . . .	28
2. Wie interessiere ich mein Kind für neue alltägliche <i>Verrichtungen?</i> . . . . .	34
Den richtigen Zeitpunkt abwarten. . . . .	35
Sich auf das Wesentliche beschränken.....	37
Sich nicht zum Spielball des Kindes machen lassen . . . . .	40
Das Kind nicht überfordern. . . . .	42
Nicht unnötig eingreifen. . . . .	43
Für sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten unserer Kinder sorgen. . . . .	47
Was können wir unseren Kindern für ihr Tun zur Verfügung stellen? . . . . .	48
Die Konzentration unserer Kinder schützen! . . . . .	50
Übersicht muss sein. . . . .	52
Die moderne Unterhaltungselektronik. . . . .	54
3. Kinderbrauchen Ermutigung. . . . .	57
Wie viel Lob »erträgt« das Kind? . . . . .	59

4. <i>Grenzen</i> . . . . .	52
Erziehen bedeutet auch aushalten können . . . . .	69
Kinder brauchen Freiraum . . . . .	70
Wenn unsere Kinder streiten . . . . .	72
Wenn es gefährlich wird . . . . .	76
Wenn das Kind den Ton angibt . . . . .	79
Wenn das Kind unsere Beachtung erzwingen will . . . . .	82
Wenn Kinder um jeden Preis ihren Willen durchsetzen wollen . . . . .	84
Fluchen, schießen, naschen . . . . .	85
Eifersucht . . . . .	88
Wenn unser Kind lügt . . . . .	92
5. Die Strafe . . . . .	94
Wie wirksam sind Strafen? . . . . .	99
Der Liebesentzug . . . . .	101
Ist Strafe manchmal doch notwendig? . . . . .	104
6. Die sich von selbst <i>ergebende Folge</i> kindlichen <i>Verhaltens</i> . . . . .	106
Einander nicht in den Rücken fallen . . . . .	114
7. <i>Handeln statt endlos hin und her zu argumentieren</i> . . . . .	117
6. Es ist <i>der Ton, der die Musik macht</i> . . . . .	122
9. Den Kindern ihr Schlupfloch lassen . . . . .	124
10. Drohen . . . . .	126
11. Sollen wir unser Kind <i>belohnen</i> ? . . . . .	130

12. Der Durchbruch zu einem <i>standhafteren</i> Erziehungsstil. . . . .	133
13. Das Trotzalter. . . . .	140
Nicht die Wut unseres Kindes belächeln. . . . .	141
Die Gefühle des Kindes zurückmelden. . . . .	142
Das Kind in den Alltag einbeziehen und mitentscheiden lassen. . . . .	145
Manche Situation ist leichter zu umschiffen, wenn wir sie spielerisch angehen. . . . .	147
14. Die Angst unserer Kinder. . . . .	150
15. Wie man hilfreich zuhört . . . . .	156
Es ist nicht egal, wie wir zuhören. . . . .	158
Ein Echo zurückgeben, das stimmt . . . . .	162
»Mit dem Zuhören ist es wie mit dem Hefeteig«. . . . .	167
Sind denn Gefühle überhaupt wichtig? . . . . .	169
Zuhören und »referieren« sind zweierlei. . . . .	172
Die drei Schritte hilfreichen Zuhörens. . . . .	176
Wie höre ich zu, wenn mein Kind »ungezogen« ist? . . . .	178
Muss ich die ganze Zeit zuhören, wenn mein Kind pausenlos plappert? . . . . .	180
Wenn der Tag zur Neige geht - am Bett des Kindes . . . . .	181
16. Müssen wir uns mit Haut und Haar für <i>unsere</i> Kinder <i>aufgeben</i> ? . . . . .	186
<b>17. Elternsein Ist eine Gratwanderung</b> . . . . .	192
<i>Weiterführende Literatur.</i> . . . . .	196
<i>Danksagung.</i> . . . . .	197